

Stiftung Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier

**Verleihung des Archäologiepreises 2005 an Frau Dr. Marion Brüggler am
23.08.2005
im Römisch-Germanischen Museum zu Köln**

Zusammenfassung der Reden der
Herren Prof. Dr. Heinz Günter Horn, Vorstandsvorsitzender der Stiftung,
Günter Kozlowski, Staatssekretär des Ministeriums für Bauen und
Verkehr des Landes NRW,
Matthias Hartung, Vorstandsmitglied der RWE Power AG und
Frau Dr. Friederike Naumann-Steckner, stellv. Direktorin des Römisch-
Germanischen Museums der Stadt Köln

Nobler und angemessener konnte der Rahmen kaum sein, in dem die Stiftung zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier am 23. August 2005 ihren Archäologiepreis im Römisch-Germanischen Museum zu Köln an Dr. Marion Brüggler verlieh.

Unter dem gewaltigen Steinbogen des einstigen Nordtores der Colonia Claudia Ara Agrippinensium/ Köln und im Angesichte der majestätischen Porträts des römischen Kaisers Augustus und seiner Gattin Livia hieß die Stellvertretende Direktorin, Dr. Friederike Naumann-Steckner, in Vertretung von Herrn Prof. Dr. Hellenkemper die Anwesenden herzlich willkommen. Sie brachte die Bedeutung von Archäologiepreisen, von denen es ihrer Meinung nach viel zu wenige gebe, für die Motivation der Archäologen und Bodendenkmalpfleger, aber auch für die Vermittlung des Faches, seiner Inhalte und Zielsetzungen in der Öffentlichkeit zum Ausdruck. Sie wünschte, dass das Ambiente der Veranstaltung auf alle „überspringe“ und man sich in einem Hause, das sich wie kaum ein anderes Museum im Rheinland dem Sammeln, dem Bewahren, dem Erforschen und Vermitteln einzigartiger archäologischer Zeugnisse der Menschheitsgeschichte verpflichtet sehe, wohl fühle.

Danach begrüßte der Vorsitzende der Archäologie-Stiftung, Prof. Dr. Heinz Günter Horn, auch im Namen seiner Vorstandskollegen die große und illustre Festversammlung, allen voran den Staatssekretär aus dem Ministerium für Bauen und Verkehr NRW in Düsseldorf, Günther Kozlowski, das Mitglied des Vorstandes der RWE Power AG, Matthias Hartung, den Bürgermeister der Stadt Köln, Josef Müller, und den Ersten Landesrat des Landschaftsverbandes Rheinland, Harry Voigtsberger. Herr Professor Horn dankte der Museumsleitung für die Gastfreundschaft und verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass bei der Wahl des Veranstaltungsortes auch die Tatsache eine Rolle gespielt habe, dass das Kölner Museum eine der bedeutendsten Sammlungen antiker Gläser sein eigen nenne.

Zahlreiche dieser Gläser könnten durch die wissenschaftliche Arbeit und Forschung der nordrheinwestfälischen Bodendenkmalpflege heute mit einem genauen Herkunftsort belegt werden. Wie so oft entlockt auch hier die archäologische Forschung den Denkmälern ihre Geheimnisse und ihre Geschichte.

Mit der Preisverleihung ins Römisch-Germanische Museum zu gehen, habe sich aber auch deshalb empfohlen, weil in der dort momentan präsentierten Archäologischen Landesausstellung 2005 „Von Anfang an – Archäologie in Nordrhein-Westfalen“ beispielsweise mit einem Siedlungsplatz der Bischheimer Kultur am Rande des Tagebaus Frimmersdorf, einer römischen Kornschwinde aus einem Brunnen im Hambacher Forst oder auch einem fränkischen Gräberfeld im Vorfeld des Tagebaus Inden bemerkens- und auch sehenswerte Arbeitsergebnisse der Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier zu sehen seien, die teilweise ohne die Förderung durch die Archäologie-Stiftung in der Weise nicht hätten erzielt werden können.

Einen besonderen Gruß entbot Herr Professor Horn natürlich der Preisträgerin und ihrer Familie. Dabei brachte er unverhohlen seine Freude darüber zum Ausdruck, dass mit Frau Dr. Brüggler diesmal nicht nur eine geborene Kölnerin, eine ehemalige Stipendiatin der Stiftung und Studentin der Universität zu Köln, sondern dazu endlich auch einmal eine Fachfrau für Provinzialrömische Archäologie mit dem Archäologiepreis ausgezeichnet werde. Damit fände endlich ein reiches Lehr- und Forschungsangebot insbesondere zur ländlichen Besiedlung im Hinterland der römischen Provinz Niedergermanien seine verdiente Anerkennung, für das vor allem Prof. Dr. Thomas Fischer von der Abteilung Archäologie der römischen Provinzen nicht zuletzt im partnerschaftlichen Miteinander mit dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege und der Archäologie-Stiftung seit vielen Jahren stehe.

Im Verlauf seiner Begrüßungsrede betonte Herr Professor Horn die Bedeutung verlässlicher und kontinuierlicher Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dies gewährleiste die Seriosität und Qualität der bodendenkmalpflegerischen Arbeit generell und deren Akzeptanz in Staat und Gesellschaft. Aus diesem Grunde habe die Archäologie – Stiftung die Nachwuchsförderung in besonderem Maße auf ihre Fahnen geschrieben. Seit ihrer Gründung seien mehr als 90 junge Wissenschaftler/-innen durch Magister-, Promotions- und Habilitationsstipendien in den Stand versetzt worden, die akademischen Weihen zu erwerben und sich beruflich zu qualifizieren.

Vor diesem Hintergrund, so Prof. Dr. Horn weiter, sei es besonders wichtig, die Archäologie-Stiftung im Sinne ihrer Satzung weiterhin arbeitsfähig zu halten und ihre Hilfe nicht dort in Anspruch zu nehmen, wo nach der Gesetzeslage in erster Linie die staatlichen bzw. öffentlichen Träger der Bodendenkmalpflege und die durch eine archäologische „Entsorgung“ begünstigten Investoren gefragt seien. In diesem Zusammenhang hob er nochmals die beispielhafte schriftliche Vereinbarung der Stiftungsgründer, des Landes Nordrhein-Westfalen und der seinerzeitigen Rheinbaun AG, sowie des Landschaftsverbandes Rheinland als Zu-stifter bei der Stiftungsgründung im Jahre 1990

bzw. bei der Erhöhung des Stiftungskapitals etwa sechs Jahre später hervor. Diese Vereinbarung sah vor, die Existenz der Stiftung nicht als Begründung dafür zu nutzen, die „normalen“ finanziellen und sächlichen Leistungen für die Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier „zurückzufahren“. Ganz im Gegenteil sollte die Archäologie-Stiftung immer ein deutliches Mehr an archäologisch - bodendenkmalpflegerischer Arbeit im Vorfeld der Braunkohlentagebaue zwischen Köln, Aachen, Erkelenz und Grevenbroich ermöglichen.

In seinem Grußwort richtete Herr Staatssekretär Kozlowski die besten Grüße des für den Bodendenkmalschutz und die Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen zuständigen Ministers für Bauen und Verkehr, Oliver Wittke, aus. In Vertretung des Ministers hob er die außerordentliche Bedeutung der Archäologie-Stiftung für die archäologische Denkmalpflege hierzulande hervor und nannte sie ein frühes und dazu gelungenes Beispiel von Public-Private-Partnership. Er empfahl dieses Modell auch für andere Bereiche, etwa bei der Lösung bodendenkmalpflegerischer Probleme bei der Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe, wie Kies, Sand und Ton, zur Nachahmung. So könnten Kräfte gebündelt und manches gestemmt werden, was auf den ersten Blick nicht zu stemmen sei.

Zugleich bekräftigte Staatssekretär Kozlowski die Absicht auch der neuen Landesregierung, durch die Bereitstellung entsprechender Mittel im Rahmen der jährlichen Denkmalförderungs- oder Stadterneuerungsprogramme – soweit dies die Förderrichtlinien zuließen – die Bodendenkmalpflege weiterhin arbeitsfähig zu halten. Ein Land wie Nordrhein-Westfalen, das sich strukturell und wirtschaftlich für die Zukunft aufstelle, müsse sich auch seiner Geschichte bewusst sein und für deren Schutz, Erhaltung und Pflege etwas tun.

Zweifellos sei die Bodendenkmalpflege an den Kanten der Braunkohlentagebaue besonders gefordert. Da die Politik der Energieversorgung und –sicherung Priorität eingeräumt habe, könne sie jetzt und auch zukünftig die Archäologen mit den daraus entstehenden Problemen nicht alleine lassen. Erste Gespräche mit der RWE Power AG hätten gezeigt, dass auch das Abbau treibende Unternehmen so denke und in seiner Unterstützung der Archäologen, soweit ihm das möglich sei, nicht nachlassen wolle. Er selbst – so schloss Staatssekretär Kozlowski seine freie Rede – stände aufgrund seiner bisherigen Biographie der Bodendenkmalpflege noch etwas fern, dies werde sich aber in Anbetracht seiner jetzigen Zuständigkeiten sicherlich bald ändern, zumal er von dem mitreißenden und auch überzeugenden Engagement verschiedener Akteure im Lande bereits wisse.

Die Grüße der RWE Power AG überbrachte Matthias Hartung, Vorstandsmitglied des Unternehmens. Er würdigte zunächst einmal die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Stifter und des Landschaftsverbandes Rheinland in den Stiftungsgremien; er nannte dieses Faktum neben der guten finanziellen Ausstattung der Archäologie – Stiftung eine der unabdingbaren Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit. Das Unternehmen – so Hartung – setze in allen Bereichen auf die Jugend. Etwas für sie zu tun, sei stets etwas Positives, mit „Jugend“ verbinde uns immer auch ein Stück weit „Zukunft“. Deshalb freue es

ihn, wenn eine junge ambitionierte Nachwuchswissenschaftlerin, wie Dr. Marion Brüggler, wegen ihrer besonderen wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Braunkohlenarchäologie anerkennend gewürdigt und ausgezeichnet werde; davon ginge gleichsam ein Zukunftssignal aus. Die Verleihung des Archäologiepreises sei zugleich ein wichtiger Beitrag, um die Anerkennung der Arbeit der Stiftung in der Öffentlichkeit zu fördern.

Der anschließenden Laudatio von Prof. Dr. Fischer, Inhaber des Lehrstuhls für Archäologie der römischen Provinzen an der Universität zu Köln, waren unschwer der Stolz und die Genugtuung darüber zu entnehmen, dass mit Dr. Marion Brüggler eine seiner Schülerinnen für eine von ihm betreute Dissertation mit dem Archäologiepreis 2005 ausgezeichnet wurde. Aus diesem Grunde ist die Rede nachfolgend in voller Länge abgedruckt.

Dies gilt auch für die Danksagung von Dr. Brüggler, nachdem sie unter lautem und anhaltendem Beifall der Festversammlung aus den Händen des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkohlenrevier, Prof. Dr. Horn, den mit einer Urkunde und einem Geldbetrag in Höhe von 5.000 € verbundenen Archäologiepreis 2005 entgegengenommen hatte.

H.G.Horn